

Google Pay kooperiert mit PayPal

Google-Pay-Nutzer brauchen keine Kreditkarte einer mit Google kooperierenden Bank mehr, um ihre Einkäufe an Kassenterminals bezahlen zu können. Stattdessen können sie seit Kurzem **PayPal als Bezahlmethode** einrichten.

Ein installiertes Google Pay auf einem NFC-fähigen Android-Smartphone vorausgesetzt, wählt man dort PayPal als neue Zahlungsmethode aus und wird zum PayPal-Login weitergeleitet. Als Zahlungsmittel für Google Pay erzeugt PayPal nun eine virtuelle Debit-Mastercard. Anschließend legt man eine vierstellige PIN für sie fest und schließt die Verknüpfung mit Google Pay ab.

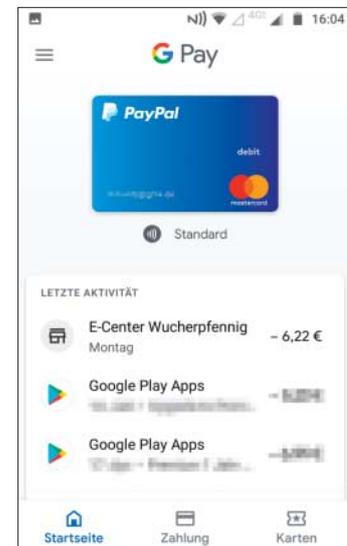
Zum Bezahlen muss der Nutzer in den Android-Einstellungen die NFC-Funktion aktivieren, Google Pay als Standard für „Mobil bezahlen“ aktivieren und das Smartphone entsperren. Google Pay muss nicht gestartet werden. Hält er das Gerät nun an ein Kassenterminal, das kontaktlose Mastercard-Zahlungen per NFC-Chip zulässt, zeigt die App im Erfolgsfall ein blaues Häkchen auf dem Bildschirm an. Bei Zahlungen über 25 Euro – sporadisch auch darunter – fragt sie vorher die PIN ab. Hat ein Online-Shop Google Pay als Zahlungsmethode eingebunden, lässt sich die App dort ebenfalls für Käufe verwenden.

PayPal gleicht den Betrag per Lastschrift über ein dort obligatorisch hinter-

legtes Girokonto aus, sofern das PayPal-Guthaben nicht ausreicht. Auf die Finanzdaten, die der Nutzer bei PayPal hinterlegt hat, erhalten weder Google noch der Händler Zugriff. In Google Pay speichert PayPal nur die virtuelle Kreditkarte; die Transaktion am Terminal erfolgt verschlüsselt über ein Token. Das Smartphone muss dabei nicht online sein.

Von Käufern verlangen Google Pay und PayPal wie üblich keine Gebühren. Bei den Einzelhändlern kassieren Mastercard und PayPal gemeinsam die obligatorischen 0,2 Prozent Transaktionsgebühren für Debit-Karten. Google verzichtet auf einen Anteil und wertet dafür die Information über den Ort des Einkaufs aus. Zwar listet Google Pay auch den Gesamtbetrag jeder Zahlung in der App auf, nutzt diese Daten nach eigenem Bekunden aber nicht für eigene Zwecke und gibt sie auch nicht an Dritte weiter. PayPal nutzt die Zahlungsdaten ausschließlich zur Information des Kunden über seine Transaktionen, für das Risikomanagement und für die rechtlich vorgeschriebene Aufbewahrung, wie man uns auf Nachfrage mitteilte.

Die Vorteile für die beteiligten Unternehmen sind nach Meinung von Analysten vor allem strategischer Natur: Google umgeht durch die Zusammenarbeit mit PayPal und Mastercard die Verhandlungen, die es mit deutschen Banken über die



Mit einer virtuellen Debit-Mastercard von PayPal umgeht Google die Kooperation mit den Banken.

Unterstützung seiner Bezahl-App führen müsste. Zugleich erhöht der Konzern die Zahl der potenziellen Nutzer von Google Pay in Deutschland auf einen Schlag um viele Millionen. PayPal dringt als Zahlungsdienstleister weiter in den stationären Handel vor. Mastercard profitiert gemeinsam mit PayPal von den Gebühren. (mon@ct.de)

Anzeige